

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Wagereisenpreis: Die 2. Klasse 1,00 Mark, Postgebühr 20 Pfennige, Einmalpost 10 Pfennige, Rücklagen 50 Pfennige.

Wagereisenpreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit Postgebühren, einzelne Nummern 15 Goldpfennige. Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nummer 2. Postkontokonto Dresden 12 548. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 220

Montag am 21. September 1925

91. Jahrgang

Öffentliche Schulausschusssitzung in Dippoldiswalde.

Mittwoch am 23. September abends 7 Uhr im Rathaussaal.

Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Vertilgung und Säufisches.

Dippoldiswalde. Der gestrige Sonntag, der letzte Sommerfesttag, war ein rechtlicher Sonntag. Nach der langen Regenzeit strebte alles hinaus ins Freie, umso mehr als auch die Temperatur angenehm warm war, daß man schon wagen konnte, sich auf kürzere Zeit im Freien niederzulassen. Während der Eisenbahnverkehr nicht allzu stark war, war der Kraftwagenverkehr sehr lebhaft. Die Bevölkerung unserer Stadt strebte besonders nach der Heide und dem Wald, die ja jedem so viel Erholung und angenehme Spazierwege bieten.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend abend beging bei allerdings nur schwachem Besuch die Vereinigung ehemaliger Gewerkschüler „Saxonia“ ihr 2. Stiftungsfest im Reichskronensaal. Unter Musikdirektor Johann Zeitung wurde ein recht gutes Konzert gegeben. Präside Max Gräfe begrüßte mit warmen Worten die Erschienenen aufs herzlichste und schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf unser deutsches Vaterland. Den Schluß des Programms bildete ein von Fr. Gemeiner und den Herren Ströbber, Delang und Weißbach gut gefieltes humoristisches Spielfest „Aus der Fremde zurück“. Besonders lehrreicher fand sich mit seiner Rolle als verkleideter Stromer recht gut ab. Voll beschloß den Abend.

Dippoldiswalde. Unter Leitung von Marschlebern zog am Sonntag bald nach Mittag der Turnverein „Frisch auf“ mit allen seinen Abteilungen zum Hauptplatz nach dem Turnplatz am großen Teiche zum Abturnen. Dort angekommen, begrüßte Vorsitzender Bruno Schiebel die Teilnehmer, worauf alsbald zu Freiübungen angetreten wurde. Ihnen folgten Geräteübungen, Turnen der Kinder unter Vorarsitz Leitung, der Turnerinnen und zuletzt Spiele. Beschlossen wurde der festliche Tag mit einem Ball in der „Frankenmühle“. Am Vormittag hatten Wettkämpfe stattgefunden. Preise errangen hierbei im Fünfkampf (polkstümlich) die Mitglieder der Böhme, Oskar 383 Punkte, Osterloh, Heinz 347 P., Müller, Kurt 323 P., Kaufsch, Alfred 300 Punkte, Reuter, Fritz 273 P., außer Wettkampfs Sonntag, Arthur 330 P.; im Dreikampf (ebenfalls polkstümlich) der Jugend Kästner, Walther 247 P., Müller, Alban 213 P., Stenzel, Kurt 122 P., außer Wettkampfs Steiner 300 P., Sonntag 280 P., Reuter, Gerhard 275 P. Die Turnerinnen traten zu einem Gewerkschaftsspiel an. Hierbei holten sich Preise: 1. Ella Fischer, 105 P., 2. Elisabeth Liebe-Schmidewitz 103 P., 3. Gertrud Kästner 97 P., 4. Helene Wagner 83 P., 5. Elfriede Sieber 82 Punkte. Leichtathletik der Mädchen: 1. Erika Klose 88 Punkte 2. Hertha Franke 80 P., 3. Hedwig Kästner und Dora Hofmann 57 P., 4. Käthe Voigt und Erna Kedes 54 P., 5. Jemgard Hege- wald und Martha Kaufsch und Hertha Richter 53 P. Leichtathletik der Knaben: 1. Alfred Erhardt 108 P., 2. Alfred Schneider und Hans Wefelo 91 P., 3. Erich Schubert 90 P., 4. Willy Böhme 86 P., 5. Audi Leitner 85 P., 6. Kurt Zimmermann 84 Punkte.

Die Freiwillige Sanitätskolonne Dippoldiswalde veranstaltete gleichsam als würdigen Abschluß ihres Geschäftsjahres 1924/25 unter Leitung des Kolonnenarztes Dr. med. Voigt am 20. dieses Monats eine größere Übung in dem in der Nähe des Aussichtsturmes gelegenen Schmilchsen Steinbruch, an der die Kolonnen Freizeit und Kreisliga, lehrte mit ihrem Arzte, Dr. Hessel, teilnahmen. Dippoldiswalde stellte 30 Mann, Freizeit 7 Mann und 2 Helferinnen, Kreisliga 6 Mann und 2 Helferinnen war durch eine Abordnung vertreten. Von den zur Teilnahme oder zur Übung eingeladenen Kolonnen Dresden, Lohndorf, Altenberg und Wilsdruff entschuldigte nur Dresden ihr Fernbleiben mit außerordentlicher dienstlicher Inanspruchnahme ihrer Mannschaften in der letzten vergangenen Zeit. Der Übung lag der Gedanke zu Grunde, daß ein ständiger Übungsschritt, von dem der Bruchmeister angenommen hatte, daß die Sprengmasse infolge Eindringens von Wasser in das Bohrerloch ihre Wirkung verliere, nachträglich zur Entladung gekommen sei und dadurch schwere Verletzungen von Arbeitern eingetreten seien. Sofort nach Eintreffen der Sanitätler im Bruch wurde von einem Teil mit dem Bau von Rettungsgräben begonnen, während der andere Teil an der Unfallstelle zur Anlegung von Notverbänden und zur Versorgung der Verunglückten eilte. Es dauerte nicht lange, so konnte schon der erste „Verletzte“ nach dem Sammelpfad getragen werden. Die erlittenen Verletzungen waren alle schwerer Art und bestanden in offenen Wunden an den Unterschenkeln, zum Teil mit Muskelzerreißung, Altmundschäden, Schädelbrüchen, Unterkieferbrüchen, Fleischwunden am Oberarm, größeren Lappenwunden am Kopfe, Durchschlagen der Muskeln am rechten Oberarm, linksseitiger Rippenbrüche und größerer Bauchverletzungen mit Wundheilung der Därme. Nach Wegnahme aller Verletzten prüfte auf dem Sammelpfad der Kolonnenarzt, Sanitätsrat Dr. Voigt, die Verbände, forderte Aufklärung, weshalb der oder jene fahrgemäß angebrachte Verband so angelegt worden sei und ließ dann das Nehmen von Hindernissen mit beladenen Tragen und das Umladen der Verletzten zum Abtransport auf Entenwagen ausführen. Nach Vornahme einiger Wiederbelebungsvorlesungen in den verschiedenen Methoden, schlossen die Kolonnen einen Halbtags- und Kolonnenarzt Sanitätsrat Dr. Voigt sprach seine Befriedigung über die Leistungen der Sanitätler mit dem Hinweis aus, daß ihm gezeigt worden wäre, daß sie im Unglücksfälle, den Gott verhüten wolle, den an sie zu stellenden Aufgaben gewachsen seien. Nachdem die Kolonnen zum Abmarsch sich formiert hatten, nahm der Führer der Dippoldiswalder Kolonne nach Gelegenheit, Sanitätsrat Dr. Voigt, der seinen Erholungsurlaub aus Interesse für das Kolonnenwesen in liebenswürdiger Weise unterbrochen, sowie Dr. Hessel für die Leitung der Übung mit einem dreifachen Hoch herzlich zu danken. Hierauf erfolgte der Einmarsch nach Dippoldiswalde, wobei im Gasthof „zur Reichskrone“ die Übungsteilnehmer mit ihren Angehörigen zu einem gemächlichen Beisammensitzen sich zusammen fanden.

— In dem Berichte über die außerordentliche Versammlung des V. D. Dippoldiswalde im vorigen Nr. ist eine Namensänderung unterlaufen. Es wurde als Vorgesetzter nicht Fabrikbesitzer Erich Böhme, sondern Kaufmann Willy Böhme gewählt.

Dippoldiswalde, 19. September. Beim Abturnen des Turnvereins heute vor 50 Jahren wurde der Grundstock zu einer Fahne gesammelt. Er betrug 8 Mark.

— Sitzung des Schulausschusses Mittwoch den 23. Septbr. 1925 abends 7 Uhr. Tagesordnung: Öffentliche Sitzung; Mitteilungen und Eingänge. — Angebot der Druckschrift „Deutsch die Saar immerdar“ für Schulkinder. — Mitteilung, Schulstraßen betr. — Vorlage, Renaufnahmen Ostern 1926 und Schulplan ab Ostern 1926 betr. — Nichtöffentliche Sitzung. — 1/27 Uhr findet eine Besichtigung der vorgenommenen Arbeiten im Schulgebäude statt.

— Die nächste Tuberkulosevortragende findet Mittwoch den 23. September vorm. von 10—12 Uhr im Diakonatsaal.

— Die Kreisabteilung Erzgebirge der Landwirtschaftskammer hat folgenden amtlichen Bericht erhalten: Infolge der anhaltenden Regenfälle besteht die Gefahr, daß im diesjährigen Bezirk die Ernte zu einem großen Teile vermindert wird. In den Lagen über 800 Meter sind 30 v. H. des Heues (erster Schnitt) noch nicht eingebracht. Die Getreidefelder schon noch grasgrün aus. In den Lagen zwischen 600 und 800 Meter ist der Winterroggen zum Teil eingebracht; er wird aber hier verhältnismäßig wenig gebaut. Noch weniger werden Winter- und Sommergerste gebaut, die ebenfalls eingebracht sind. Der Sommerroggen steht in Puppen oder ist noch nicht gebaut. Der Hafer ist zum größten Teile noch nicht eingebracht und hat sich infolge des Regens stark gelagert; ein kleiner Teil liegt gebauen in Schwaden auf den Feldern, verschwindend wenig ist eingebracht. Die Kartoffeln stehen in allen Lagen gut, haben auch ganz gut angefaßt, fangen aber vielerorts infolge der Kälte schon an zu faulen. Die Kreisabteilung hat diesen Bericht mit folgendem ergänzenden Zusatz an die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen in Dresden weitergegeben: Wenn die Regenperiode nicht baldigt zu Ende geht, ist leider auch in diesem Jahre mit dem Verlust eines großen Teiles der Ernte im Erzgebirge zu rechnen. Es betrifft nicht nur das Ostergebirge, wo das Sommergetreide noch auf dem Halme steht und nach Eintritt besserer Witterung unter Umständen noch gut geborgen werden kann, sondern in der Hauptsache die mittlere Lage, wo der größte Teil der Getreideernte noch auf dem Felde steht oder liegt und stark ausgemachsen ist. Bis zu 300 Meter Höhenlage ist noch viel Hafer und Weizen auf den Feldern anzutreffen.

— Auf den Linten Hainsberg-Ripsdorf und Heidenau-Altenberg wird im neuen am 4. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplan der bisherige Fahrplan unverändert beibehalten werden.

— Der „Vogelwälder Anzeiger“ schreibt: Berechtigten Anwillen läßt es bei vaterländisch gesinnten Personen aus, wenn sie bemerken, daß die deutschen Schnellzugswagen in dem Plauen nachmittags 2,50 Uhr in der Richtung nach Eger verlassenden D-Zug, der von dort nach Marienbad weitergeführt wird, Schilder tragen, auf denen als Ziel des Zuges in großen roten Buchstaben zuerst in tschechischer Sprache das Wort Marienbad steht und erst an zweiter Stelle die gut deutsche Bezeichnung kommt. Die Tschechen werden auf ihren Bahnen wohl niemals der deutschen Sprache den Vortzug geben. Im Gegenteil: die nach Klingenthal einlaufenden Wagen der Falkenau-Klingenthaler Linie tragen, trotzdem sie durch ausschließlich deutsch sprechende Gegebenheiten fahren, nur tschechische Aufschriften. Unserer einheimischen Bevölkerung wird es schon oft anheimelnd gewesen sein, sich an den tschechischen Zügen nicht genügend orientieren zu können und dann schließlich noch Unannehmlichkeiten zu haben. Welcher Grund dürfte wohl für die oben erwähnte Hinterrangstellung des Deutschen maßgebend gewesen sein?

Schmiedeberg, 19. September. Heute vor 50 Jahren weihte der Militärverein seine Fahne, ein Geschenk des Rittergutsbesitzers Otto auf Raundorf.

Schmiedeberg. Die Ortsgruppe des Fankvereins hielt am Donnerstag im Gasthause „zur Post“ ihren ersten Vortragsabend ab. Unter Leitung des Vorsitzenden, Diplom-Ingenieur Elten, wurde damit begonnen, für einen Schwerkriegsbeschädigten einen Einrohrrennmaschine mit Rückschaltung nach neuerer Schaltung zu bauen. Diese Arbeiten dürften nicht nur Fachleute, sondern auch die noch weniger in die Feinmechanik Eingeweihten interessieren. Es haben sich bereits wieder neue Mitglieder zum Verein angemeldet und hofft man, daß es auch die noch Fernstehenden tun werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat nur 1 M. Dafür wird die Zeitschrift „Der Sächsische Rundfunk“ kostenlos geliefert.

Oberfrauendorf. Der Gemischte Chor Schmiedeberg, 1919, unternahm am Sonnabend den 19. September einen Ausflug nach dem hiesigen Orte, um einige frische Stunden gemeinsam mit dem hiesigen Gemeinderat „Helmschminnen“ zu verleiben. Nach herzlichem Begrüßungswortens seitens des Vorsitzenden Köhler, Schmiedeberg, dankte ebenso freundschaftlich der Vorsitzende vom hiesigen Chor, die beide in dem Wunsch und Hoffen gipfelten, daß sich beide Chöre durch solche gefällige Feiern näher kommen möchten, einer vom andern lernen könne, schließlich einmal durch diesen kleinen Anfang eine ähnliche Bewegung bezw. Zusammenfassung der Gemeinderat erwachse, wie das bereits bei den Männergesang-Vereinen der Fall sei. Auf einstimmigem Beschluß der Versammelten wurde Vorsitzender Köhler zum Präsidenten des offiziellen Teiles gewählt. Beide Chöre brachten nun abwechselnd oder auch gemeinsam Chöre zum Vortrag unter der Leitung ihrer Leitermeister. Es waren sehr annehmbar Leistungen, die da geboten wurden. Fräulein Ragner, Schmiedeberg, Vorsitzender Köhler und Sangesbruder Kluge, Schmiedeberg, erfreuten die Zuhörer durch Einzeldarbietungen. Auch ein Männerquartett unterhielt die Versammelten aufs Beste. Nach Beendigung des offiziellen Teiles ging man zur Fidelitas über, indem von allen das Tanzbein kräftig geschwungen wurde. Möge dieser erste Versuch bald eine Fortsetzung finden zur Pflege des deutschen Liedes!

Ober- und Niederfrauendorf. Bei der am Freitag stattgehabten Schulausschuss- und Schulbezirksvorstandssitzung ist zu be-

richten: Nachdem man die für den kommenden Winter benötigten Heizmaterialien genehmigt, wurde einstimmig ein Besuch am Genehmigungs neuer Stunden beschlossen, um den Forderungen des Schulbedarfsgesetzes in etwas näher zu kommen. Kenntnis genommen wurde von verschiedenen Eingängen und Verordnungen, z. B. über die Einführung von Arbeitsstunden. Der Schulleiter erstattete noch Bericht über die Anmeldung der Ostern 1926 schulpflichtig werdenden Kinder. Demnach sollen Aufnahme finden 15 Kinder, 2 Knaben, 3 Mädchen aus Oberfrauendorf, 5 Knaben, 5 Mädchen aus Niederfrauendorf.

Altenberg. Die vergangene Woche war endlich einmal ein vom Wetter begünstigte. Seit den großen Ferien hat es fast jeden Tag geregnet, so daß die Getreideernte sehr gefährdet war. In den vergangenen Tagen konnte nun manches Feder Korn und Hafer eingebracht und unter Dach gebracht werden. Ebenfalls konnte das letzte Heu bereingeholt werden. Zur Beendigung der Erntearbeiten brauchen wir aber noch eine Reihe schöner Tage.

Geising. Der Wintersportverein Geising veranstaltet voraussichtlich am 27. September einen Herbstwaldlauf. Es soll ein Trainingslauf sein.

Freiberg. Vom 18. bis 21. September fand hier die 53. Jahreshauptversammlung des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes statt, die durch eine Sitzung des Bundesvorstandes eingeleitet wurde. Daran schloß sich die Eröffnung einer Fachausstellung der ersten seit dem Jahre 1913. Die Eröffnung vollzog sich in Gegenwart von Oberbürgermeister Dr. Hartenstein und des Stadterordnetendirektors Ewald, der Bundesvorsitzende Wötter (Dresden). Die Ausstellung umfaßt in drei Abteilungen Beamtenorganisation, Wohlfahrtskassen, Verwaltung, Kanzlei- und Kassengeräte, für die Wirtschaftseinrichtungen der Beamenschaft und Gegenstände der Technik, des Betriebes und des Verkehrs. Am Freitag nachmittags fanden Filmvorführungen statt. Gezeigt wurden: Deutsche Arbeit, deutsche Technik — der Versuchsstil des Polizeipräsidenten Dresden —, die Entstehung einer Tageszeitung und ein Sparwerbe- und Stromerbesilmer der Stromzentrale Sachsen. Drei Hauptveranstaltungen behandelten die Wohlfahrtskassen des Bundes. Daneben fanden Fachgruppenabende statt.

Chemnitz. Aus dem Erzgebirge wird gemeldet, daß die eingetretene Trockenheit von der Landwirtschaft des oberen Erzgebirges fleißig ausgenutzt wird. Das Getreide ist leider zum großen Teil ausgemachsen und vieles steht noch auf dem Halme. Befürchtungen werden laut, daß infolge der langen heißen Witterung mit dem Brandigwerden der Kartoffeln gerechnet werden muß.

Zwickau. Die Zwickauer RR. melden aus Planitz: Eine angenehme Ueberraschung haben die Planitzer Siedler erlebt. Um den Straßenbau auf dem großen Siedlungsgebiete möglichst billig durchführen zu können, wurde ein mitten darin stehender Hügel aufgetiffen, in welchem die Siedler Grauwackenschiefer vermuteten. Dieser hätte zum Straßenbau vollkommen genügt. Statt dessen besteht der ganze Hügel mit Ausnahme des geringfügigen Abraumes aus reinem Diabas (Granitstein), von außerordentlicher Härte und sehr hohem Dichtegrad. Die eingeholten Gutachten der Preussischen Geologischen Landesanstalt in Berlin und des Geologischen Instituts der Bergakademie in Freiberg (Sa.) lauten sehr günstig. Noch viel besser ist das Urteil des bekannten Chemnitzer Geologen, Prof. Dr. Rathsburg, der den Steinbruch am vergangenen Sonnabend gründlich untersuchte. Jetzt haben die Planitzer Siedler unmittelbar an der Landstraße zu ebener Erde mindestens 50 000 Kubikmeter kostbares Gestein liegen, welches zum Straßenbau viel zu wertvoll ist, und wissen nicht, was sie damit anfangen sollen.

Lebau. „Jein bis zwanzig Mark täglich müheles zu verdienen“ — wie so oft heißt man dies als Inserat in den Zeitungen! Ein Beispiel dafür, wie man bei einer Verbindung mit einem solchen „Verlangeschäft“, das mit den verlockenden Inseraten Kunden zu gewinnen sucht, nicht nur betrogen wird, sondern auch über hundert Mark eigenes Vermögen einbüßen kann, lehrte eine Gerichtsverhandlung, die am Freitag den 18. September in Lebau stattfand. Des Betrugs angeklagt, aber vom persönlichen Erscheinen entbunden, war der Inhaber des Leipziger Verlangeschäftes „Merkur“, der 1879 in Wilsdorf geborene Kaufmann Ernst Wilhelm Paul Claus. Auf seine Annonce meldete sich der damals in einem Dorfe bei Pommitz wohnende Landarbeiter Grabs. Der „Merkur“ schickte dem Grabs zunächst eine Preisliste, aus der zu ersehen war, daß es sich um den Vertrieb von Seifen handelte. Der Junge Grabs verlangte eine Preisliste und Angabe der Bedingungen. Dann kam die „Probeforderung“ an. Der Betrag für diese Probeforderung wurde per Nachnahme erhoben. Für eine spätere Warensendung in Höhe von 75 Mark 50 Pf. verlangte der „Merkur“ vorher einen Wechsel, welchen Grabs nach Leipzig einschickte. Der Angeklagte Claus verrechnete wohl den Grabschen Wechsel mit einer Firma Wötter, sanfte aber dem Jungen Grabs keine Ware. Grabs hat bis heute noch nicht die Ware erhalten, trotzdem die Sache schon über ein halbes Jahr zurückliegt. Dagegen wurde dem Grabs am Verfalltag der Wechsel zur Einlösung präsentiert. Grabs konnte das Geld nicht anstreifen. Der Wechsel ging zum Protest und Grabs mußte vom Gericht zur Zahlung verurteilt werden. Dem Vermissten ist ein Posten Ware gepfändet worden, mit dem er einige Zeit seinen Unterhalt zu verdienen hoffte. Zu Schlanderpreisen sind, wie der Junge angab, seine mühsam erworbenen Waren auf der gerichtlichen Versteigerung weggegangen. Bei der Staatsanwaltschaft Leipzig schwebt gegen den Inhaber des „Merkur“ bereits eine ganze Anzahl von Anzeigen wegen Betrugs. Sonderbar erscheint es, daß Claus bei seiner gerichtlichen Vernehmung in Leipzig angegeben hat, er sei nicht vorbestraft. Das Polizeiregister weist aber nicht weniger als acht Vorstrafen auf, darunter mehrere wegen falscher Angabe vor Behörden. Das Lebauverdict hielt die Anklage wegen Betrugs aufrecht, verwarf die Einwände des Claus gegen den bereits erlassenen Strafbefehl über einhundert Reichsmark und verurteilte den Kaufmann Claus neuerdings zu 100 Mark Geldstrafe. Der am über hundert Mark geschädigte Junge Grabs mußte wegen seines Anspruchs an den Betrüger auf den Zivilprozeßweg verwiesen werden.